

## Toscana-Urlaub Handwerkliche Überraschungen inklusive

In meinem Toscana-Urlaub entdeckte ich die auf den beigefügten Fotos zu sehenden handwerklichen Meisterleistungen. Es ist mir unbegreiflich, wie diese Detaillösungen zu Stande kommen konnten. Am Anfang stand wohl die Überlegung: „Wohin mit dem Kondenswasser“? Eine Idee mit Folgen – für einen intelligenten „Spezialisten“ jedoch kein wirkliches Problem. Der Stutzen wurde aus der Zink-Rinne gelötet, mit PVC-Stutzen verlängert und mit ein „paar“ Bögen wieder angeschlossen. Es ist beachtlich, wie sauber die Ausführung der Silikon-Arbeit um das Abgasrohr an der Rinne versiegelt ist. Vermutlich wurde dieses Arbeit als einzige durch



In der Toscana entdeckt hat Frank Rabeneick diese handwerkliche Meisterleistung

einen Fachmann ausgeführt – oder der ausführende „Fachmann“ hatte sich auf Silikonfugen spezialisiert. Insgesamt, eine spektakuläre Leistung und mit an Sicherheit angrenzender Wahrscheinlichkeit etwas für die Rubrik Leserforum.

**Frank Rabeneick**  
31603 Diepenau

## Neue MPO Sind die Prüfer zu dumm?

Um die möglichst reibungslose Umsetzung der neuen Meisterprüfungs-Verordnung zu ge-

währleisten, bietet die Zentrale für Weiterbildung im Handwerk, kurz ZWH, sogenannte Multiplikatorenseminare an. Mit diesen Veranstaltungen sollen Mitarbeiter von Handwerkskammern und Mitglieder der Prüfungsausschüsse über die Feinheiten der neuen Vorgaben, vor allem aber über praktische Möglichkeiten zur Umsetzung informiert werden. Und so machte sich auch unsere fünfköpfige Gruppe, bestehend aus Kammermitarbeitern und Prüfungsausschußmitgliedern, auf den Weg von Dortmund nach Stuttgart. Nach 440 staureichen Autobahnkilometern waren wir dann neugierig auf das, was wir im Seminar an Neuem erfahren sollten. Mitgenommen haben wir schließlich zwei Erkenntnisse: Nämlich, daß das Team der Handwerkskammer Dortmund schon vor der Veranstaltung gut im The-

ma war und daß wir die Handwerksmeister sofort aus dem Prüfungsausschuß entfernen und durch Ingenieure, möglichst mit Dokortitel, ersetzen müssen.

Diesen Eindruck jedenfalls vermittelte ZWH-Referent Raida, der die Möglichkeiten der praktischen Umsetzung der neuen Verordnung darlegen sollte. In schon fast arroganter Weise durften sich die Teilnehmer anhören, daß ja keiner der Anwesenden in der Lage sei, ein Fachgespräch mit dem Prüfling zu führen. Schließlich, so Raida, schaffen es die jetzigen Prüfer grade mal, stupide Fragen ab-

**Die neue Meisterprüfung (Übergangsvorschrift)**  
**In Kraft: ab 1. Januar 2003**

**(1) Die bis zum 31. Dezember 2002 begonnenen Prüfungsverfahren werden auf Antrag des Prüflings nach den bisherigen Vorschriften zu Ende geführt**

**Bei der Anmeldung zur Prüfung bis zum Ablauf des 30.06.2003 sind auf Antrag des Prüflings die bisherigen Vorschriften anzuwenden**

**(2) Prüflinge, die die Prüfung nach den bis zum 31. 12.2002 geltenden Vorschriften nicht bestanden haben und sich bis zum 31.12.2004 zu einer Wiederholungsprüfung anmelden, können auf Antrag die Wiederholungsprüfungen nach den bis zum 31.12.2002 geltenden Vorschriften ablegen**

**Viel Arbeit für die ehrenamtlich tätigen Meisterprüfungsausschüsse:  
Am 1. Januar tritt die neue Meisterprüfungsordnung in Kraft**

zulesen und wären nur sicher, wenn auch die Antworten auf dem Zettel stünden. Mit anderen Worten: Für ein Fachgespräch – dessen Verlauf man ja nicht gänzlich planen kann, wären die Prüfungsausschüsse gar nicht qualifiziert. Er selbst schien über jeden Zweifel erhaben. Sachliche Fragen wurde rigoros abgeblockt. So stellte einer der Seminarteilnehmer fest, daß sich die Prüflinge, die drei Tage an einer zusammenhängenden Aufgabe arbeiten, außerhalb der Prüfungszeiten untereinander austauschen könnten. Für Raida war dieser nachvollziehbare Einwand kein Problem: In der Testprüfung habe sich gezeigt, daß die Teilnehmer so etwas doch nie tun würden . . . Angesichts der bevorstehenden Aufgaben in der Berufsausbildung sollte man nicht vergessen, daß die Mitglieder von Prüfungsausschüssen ehrenamtlich tätig sind. Und die haben es ganz sicher nicht nötig, sich Unverschämtheiten eines realitätsfremden Referenten gefallen zu lassen. Motivierend sind solche Dinge für die Umsetzung der neuen Meisterprüfungsverordnung nicht. Glücklicherweise haben wir in dem in der SBZ 22/02 veröffentlichten Beitrag

zur neuen MPO wesentlich mehr erfahren, als wie in dem ZWH-Kurs. Doch dazu hätten wir nicht nach Stuttgart fahren müssen.

**Wolfgang Wiethüchter,**  
stv. Geschäftsführer der HWK  
Dortmund  
**Jörg Scheele,** Vorsitzender des  
MPA an der HWK Dortmund

**Leserbriefe**

Meinungen,  
Kommentare zu  
Beiträgen bitte mög-  
lichst per E-Mail oder  
per Fax an  
die SBZ-Redaktion  
unter

**sbz@gentnerverlag.de**  
**Telefax (07 11)**  
**6 36 72-7 55**